

Unbeirrbar an der Freiheit festhalten

Waldemar Weber zum 60. Geburtstag

Es gibt keinen großen deutschen Lyriker, der Waldemar Weber nicht seine Bekanntheit in Russland zu verdanken hätte: In mehreren Anthologien hat er so gut wie die gesamte Klassik des deutschen Gedichtes des 20. Jahrhunderts in russischer Sprache zugänglich gemacht. Sprache und Literatur sind für Weber Mittel der Aufklärung und Umgestaltung. Er leistet Widerstand dadurch, dass er zweisprachig denkt und schreibt, aber auch dadurch, dass er sich als Mitglied der Minderheit deklariert.

“Mit literarischem Anspruch und intellektueller Kompetenz, die den Sarkasmus einschließt, reich an emotionaler Energie, an Stoffen und Motiven und sicher im Gebrauch rhetorischer Mittel, lässt Weber die meisten russlanddeutschen Autoren weit hinter sich”, so die Literaturwissenschaftlerin Annelore Engel-Braunschmidt. 2002 wurde Weber in Russland der renommierte Makowski-Preis für seine Erzählreihe verliehen. Und der PEN-Club Liechtenstein zeichnete den russlanddeutschen Dichter und Übersetzer mit dem Liechtenstein-Preis aus, einem der höchstdotierten im deutschsprachigen Raum.

“Wir würdigen nicht nur den Verfasser einer ganz besonderen Lyrik, einer Lyrik, deren Merkmal die Verhaltnheit ist, die fast unsichtbare Spur, die großen Schmerz zurücklässt. Wir würdigen den Liechtensteinpreis selber, indem wir mit ihm jemanden auszeichnen, der trotz seiner gesteigerten Sensibilität über Jahrzehnte, dunkle gefährliche Jahrzehnte hinweg, unbeirrbar an der Freiheit und ihrem vornehmsten Ausdruck - der Kunst - festgehalten hat”, hieß es im Würdigungswort bei der Preisverleihung in Vaduz.

Waldemar Weber wurde am 24. September 1944 als Kind russlanddeutscher Eltern in Sarbala, Gebiet Kemerowo, geboren. Er studierte Germanistik und Slawistik in Moskau, war Mitarbeiter bei der Zentralzeitung der Russlanddeutschen “Neues Leben” und der russlanddeutschen Redaktion von Radio Moskau. Seit 1975 arbeitet Weber als freischaffender Kulturjournalist, Literaturkritiker und Herausgeber und hat sich einen Namen als Übersetzer westeuropäischer Lyrik und Prosa ins Russische gemacht. Seine Übersetzungen deutscher, österreichischer, schweizer und rumäniendeutscher Dichter werden seit 1970 in Verlagen und Periodika veröffentlicht. Außerdem übersetzt er Werke russlanddeutscher



Waldemar Weber

Dichter ins Russische. Er verfasst kritische Beiträge über die russlanddeutsche Literatur, hält Vorträge als Gastprofessor in Deutschland und Österreich, publiziert in russischen, russlanddeutschen, österreichischen und deutschen Periodika.

Sein erster deutschsprachiger Eigenband “Tränen sind Linsen” (1992, Moskau) fasst 104 Gedichte und elf Essays zusammen. Webers Gedichte sind kurz und neigen eher zum Epigramm, sie bringen einen Gedanken auf den Punkt und definieren Begriffe und Ansichten neu. Hinter wenigen Zeilen steht oft nicht nur eine ganze Epoche zerrütteter Schicksale und verkrüppelter Seelen, sondern auch ein Neuerer, der den freien Vers und das freie Denken schon zu einer Zeit wählte, als es nur wenige wagten.

Gleichermaßen zu Hause in der deutschen und der russischen Kultur, geschult an Gottfried Benn, Hans Magnus Enzensberger, Ingeborg Bachmann und vielen anderen, die Waldemar Weber in den 80er Jahren als Herausgeber von Anthologien mit eigenen und kollektiven Übersetzungen dem russischen Leser erschloss, kämpfte er gegen die Abkapselung der russlanddeutschen Autoren an und forderte eine Orientierung an der deutschsprachigen Literatur des Westens im 20. Jahrhundert.

Seit einigen Jahren in Deutschland (München, Augsburg), hat Weber versucht, eine zweisprachige Zeitung auf die Beine zu stellen. Vor kurzem hat er einen eigenen Verlag gegründet. Nach wie vor setzt sich Waldemar Weber intensiv mit dem Schicksal der Russlanddeutschen auseinander. Eine der letzten Publikationen des Verlags ist das Buch “Die Zone der tota-

len Ruhe” von Gerhard Wolter in deutscher und russischer Sprache. Mit dieser Dokumentation über die organisierte Tötung der russlanddeutschen Volksgruppe im Zweiten Weltkrieg und danach, eine Art Archipel GULAG der Russlanddeutschen, will Weber aufklären, gegen das Relativieren oder Verharmlosen der Tragödie der Russlanddeutschen aufrufen und ein besseres Verständnis zwischen Aussiedlern und Einheimischen bewirken:

“Dass das Schicksal der Russlanddeutschen nicht nur die Sache der persönlich Betroffenen ist, sondern ein Teil des gesamtdeutschen Schicksal, ist dem heutigen deutschen Bundesbürger oft schwer zu erklären... Die Russlanddeutschen sind unfreiwillig ein ‘Nomadenvolk’ geworden. Ihre Vorfahren haben Deutschland vor über 200 Jahren nicht der Wanderschaft wegen verlassen. Sie möchten mal wieder sesshaft werden. Der bundesdeutsche und der europäische Bürger weiß zu wenig über das Schicksal der Russlanddeutschen und ihre heutige Situation. Die Beiträge in der Presse zu diesem Thema sind sehr oberflächlich und übersehen oft den psychologischen Aspekt des Problems. Bessere Kenntnisse wären wichtige Voraussetzungen für ein solches Verständnis.”

Nina Paulsen

Waldemar Weber

Tränen sind Linsen...

Tränen sind Linsen,
sie können
hinter das Unglück blicken.
Ein lichter Feldweg
führt dort in die Ferne.

Rosarote Brillen

Ich besitze
viele rosarote Brillen.
Ich habe sie mir
eines Tages verschreiben lassen.
Eine ganze Sammlung
mit allerlei Farbnuancen,
zu jedem denkbaren Anlass.
Ich trage sie nie.
Aber wie schön zu wissen,
dass ich sie griffbereit habe!

Zensur

Was machst du,
wenn die Zensur einmal weg ist,